

An die Redaktion der Ostfriesen Zeitung, Herrn Heiner Schröder
Ihr Artikel „Fische haben Schlick in den Kiemen“

Stellungnahme

Die Ditzumer Ems- Fischer behaupten, der „Zusammenbruch des Öko- Systems Ems“ nach den Vertiefungen sei Ursache des Verschwindens der Lachse, nicht die Hamen. Allerdings konnten beim Beprobieren von Hamenbeifängen zwischen dem 01.10.01 und dem 31.10.02 während 6 Monaten auf der Höhe von Leer nicht weniger als 38 Fischarten nachgewiesen werden, darunter mehrere bedrohte und sogar verschollene. Eine seltsame Erscheinung für ein „zusammengebrochenes Ökosystem“! Und die Netzhamen fischen wohl darin auf alte Schuhe?

Außerdem ist der Lachs aus genau dieser vertieften Strecke gar nicht verschwunden, sondern im Flussgebiet oberhalb der Tide sind Rückkehrer nicht nachweisbar!

Der Sportfischerverband ist ferner im Besitz sehr exakter Daten aus dem Jahr 2002, dass allein auf zwei Hamenstellen auf der Höhe von Leer über 700 vorher springlebendige Jungsalmoniden auf ihrer Wanderung ins Meer in den Netzen verendeten. Im o.g. Zeitraum wurden in diesen Netzen 14 größere Lachse und Meerforellen zwischen 30 und 70 cm gefangen, darunter 6 bereits laichschwere Rückkehrer.

Auch früher seien Lachse „nur vereinzelt“ unter den Beifängen gewesen, so die Ditzumer Fischer weiter. Das kommt darauf an, was man darunter versteht. Jedenfalls hat 1999 ein gewisser Herr Bruhns an den Sportfischerverband telefonisch 72 Lachse für das betreffende Jahr gemeldet. Für die hegenden Sportfischer im Fluss hätten diese Laicher allen Unterschied der Welt bedeutet. Es wurde konnte aber keiner gefangen werden. Seither ist der Besatz der Sportfischer übrigens mehr als verzehnfacht worden.

Was die Zahl der Hamen anbelangt: Bei einer Emsbereisung am 14. 05. 02 durch das Staatliche Fischereiamt Bremerhaven und Mitglieder des Sportfischerverbands wurden immerhin (noch?) ca. 70 fischende Geräte und weitere, vorbereitete Plätze (eingerammte Pfähle) gezählt. Möglich sind theoretisch nach wie vor ca. 230 Hamen auf 35 genehmigten Stellen.

Laut Angaben der Ditzumer Fischer seien davon „nur noch 15 Stellen mit nicht einmal 30 Netzen“ in Gebrauch. Fest steht aber, dass der Sportfischerverband im Herbst 2003 nicht einmal zwei frei gewordene, vorher von einem Nebenfischer genutzte Plätze (zwecks Stilllegung, fallweise Forschung) pachten konnte, weil sogleich ein privilegierter Berufsfischer angeblich existenziell darauf angewiesen war. Das ist eigenartig, wo doch nach diesen Ausführungen die meisten Stellen frei sein müssten!?

Nach vielen Jahren der Vernebelungen und Vertröstungen werden die Sportfischer nun den politischen Weg gehen und fordern, wie in den Nachbarstaaten längst selbstverständlich: Fangverbot für wildlebende Lachse und Meerforellen außer mit der Handangel, Vermarktungsverbot.

Es tut ja keinem Netzfischer weh, denn die fangen nach eigenem Bekunden ja sowieso fast nichts. Außerdem: Schutzvorkehrungen für abwandernde Jungsalmoniden im Frühjahr.

Um den Zusammenbruch des Öko-Systems Ems zu verhindern.

Ede Brumund-Rüther
(Pressereferent)